

Thrive - Die Blütezeit-Bewegung

Martin Ulrich

„Thrive“ (Erblühen/Gedeihen) buhlt im Internet um Zuschauer - Das TAXI-Magazin hat diesen neuen Verschwörungs-Dokumentarfilm analysiert und dabei Erstaunliches aufgedeckt...

„Alle in diesem Film verwendeten Fakten“ seien „unabhängig bestätigt“ heisst es schief formuliert zu Beginn des über 2-stündigen Streifens - So schwammig, so gut -, aber es geht in dem Film zumeist um Sachverhalte, die keine „Fakten“ im eigentlichen Sinn kennen. „Thrive“ gibt sich ungeachtet dessen als objektiver, empirisch-wissenschaftlicher Dokumentarfilm aus, und seine - abgesehen von der dürrftigen Übersetzung - professionelle Aufmachung sowie der vernünfteln-de Erzählton bewirken, dass unkritische Zeitgenossen den Köder bereitwillig fressen dürften.

Prüfe, was sich ewig windet

„Thrive - Die Blütezeit“ wurde von Foster Gamble produziert, ein Spross von Procter&Gamble - dieser gehört also selber in die Nähe der im Film angeprangerten herrschenden steinreichen Familien-Dynastien (*Was er nicht mal verschweigt*). Aber ist „Thrive“ nun ein aufrichtiges Zeugnis eines eingeweihten Aussteigers, der auspackt, oder schlichtweg raffinierte Desinformation?

Um es gleich vorweg zu sagen: Die Infokriegler-Bewegung im Internet treibt zwar so manch seltsame Blüten, und ich habe schon vieles gesehen, aber die „Blütezeit“ haut dem Fass den Boden raus. Hinter diesem Film, der sich aufklärerisch, philanthropisch und sozial gibt, verstecken sich bei genauerer Betrachtung asoziale neoliberale Ideen. Diese werden allerdings derart raffiniert verpackt, und sogar zurückgeführt bis auf DNS-Stränge, die sich - ebenso wie der ganze Film an sich - beständig winden, um ihre wahren Absichten nicht direkt sagen zu müssen. Dies alles lässt den Kapitalismus und das amerikanische Freiheitsverständnis (=Freiheit der Märkte) als unnatürlich erscheinen, in einer perfiden Art, dass der arglose Zuschauer es nicht bewusst bemerkt - nämlich getarnt hinter zahlreichen anderen scheinbar positiven und interessanten Ideen und Theorien.

Quark à Discretion

Alternative Krebstherapien, Ausserir-

dische und Ufos, Kornkreise, die geheime Weltregierung, das Zentralbankengeldsystem als Mittel der Sklaverei, Eugenik, Chemtrails, eine Gentechnik-/Pharmaverschwörung, Economic Hitmen, Full-Spectrum Dominance, implantierte Microchips... „Thrive“ fährt fast alles an Theorien auf, Kraut und Rüben durcheinander, und schneidet es kurz an. Interessant ist dies für den verschwörungsbewanderten Zuschauer überhaupt nicht, da dieser alles bereits anderswo ausführlicher gehört haben dürfte. Besonderes Augenmerk richtet Foster Gamble allerdings auf die „freie Energie“.

Wulstförmige „Blume des Lebens“

Gamble, der als Kind im Schulbus eine „Vision eines Strudelmusters“ hatte, hat hernach „fast sein ganzes Leben damit verbracht“, herauszufinden, „was Leid, Hunger, Armut verursacht“. Dabei fand Gamble angeblich einen Code, ein Muster, das in Natur, Kunst und Symbolen überall im Laufe der Jahrhunderte eingebaut wurde, und sich nicht nur in der kuppelförmigen Architektur Buckminster Fullers finden lassen soll, sondern sogar schon im mehr als dreitausendjährigen Tempel von Abydos. Würde man diese Muster verstehen und anwenden, wäre dies natürlich die Lösung aller (Energie-) Probleme.

Im Zentrum des Musters steht die Wulstform „Torus“. Diese finde sich überall in der Natur: Sowohl im Apfel als auch im Erdball mit seinem Magnetfeld: Energie zirkuliert vom Äquator zum Nordpol, bzw. zum Apfelstiel, von wo aus sie wieder ins Erdinnere eintritt, und gleichzeitig auch südlich hinunter durch den Bart des Apfels wieder hinauf ins „Bütschgi“ strömt. Der Torus sei also ein „selbstorganisierendes System“, und das ganze Universum nichts anderes als „eine Torus-herstellende Fabrik“... - irgendwie soll es Ingenieuren nun mit diesem Wissen möglich sein, Generatoren

herzustellen, die umsonst Strom liefern.

Freie Energie

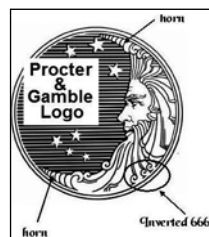
Einstein bekam den Nobelpreis für „die Entdeckung, dass wenn Energie in das Universum losgelassen wird, dort kleine Pakete als Ganzheit entstehen.“ Dieses Muster sage „viel darüber aus, wie Leben entsteht. Jedes dieser kleinen Pakete der Ganzheit - ein sogenanntes Quantum, oder in diesem Fall ein Photon - besteht aus der Umgebung, aber ist im Inneren unterschiedlich.“ (?)

Nicola Tesla „baute einen Energiekonverter, der Strom aus der Umgebung zog“ (*Ohne Tesla kann man heutzutage anscheinend keine vernünftige Unsinnstheorie mehr aufstellen - Kürzlich habe ich einen anderen Film gesehen, der Teslas Namen missbrauchte um zu behaupten, böse Astronomen würden über Schulbücher die Lüge verbreiten, die Sonne sei heiss und hell. In Wirklichkeit sei sie eiskalt und dunkel.*)

Betrachtet man Teslas Patent 685.957 „zum Sammeln von Raumenergie“ einmal genauer, so stellt man fest, dass es sich dabei eher um eine Fotozelle handelt. Wie Tesla selbst schreibt, erzeugt das Gerät keine Energie, sondern wandelt lediglich elektromagnetische Strahlung in elektrische Energie um. Der ganze Freie-Energie-Wunschtraum ist eigentlich nichts Neues, er erinnert an die jahrhundertalte Suche nach dem „Perpetuum mobile“, das zu bauen schon an den Fürstenhöfen Hochstapler gelobten. Es ist eine physikalische Unmöglichkeit, denn es widerspricht dem Energieerhaltungssatz.

Es werden im Film aber beispielhafte Wissenschaftler vorgestellt, die drauf und dran waren, den Naturgesetzen die Stirn zu bieten, dann aber selbstverständlich allesamt am Weiterforschen gehindert, bedroht, zusammengeschlagen oder gar ermordet wurden.

Die Suche nach dem Perpetuum Mobile betrachte ich als eine Art Fortführung der mittelalterlichen Alchemie: Es geht hier



wie dort darum, etwas aus dem Nichts zu schaffen, oder zumindest aus fast nichts. Ging es den Alchemisten wirklich um Gold? C.G. Jung glaubt, Alchemie sei im Übertragenen Sinn zu verstehen: Gold steht für Bewusstsein. Ähnlich könnte es sich mit der „freien Energie“ verhalten - vielleicht ist es die Liebe und Solidarität?

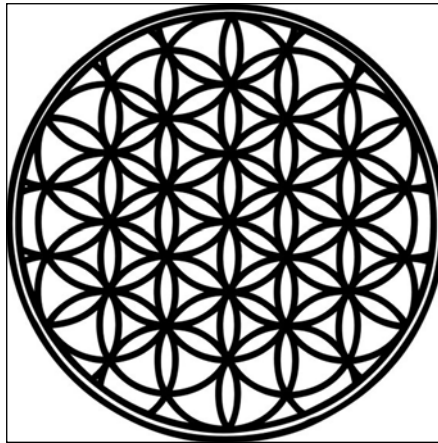
Hex sells

Dank „Thrive“ weiss ich nun, wie die filigrane „Blume des Lebens“ funktionieren soll: Stellt man 64 Torusse kreisförmig auf, und zeichnet in diese das „Vektor-Gleichgewicht“ ein, (ein „perfekt ausbalanciertes Kraftfeld“ bestehend aus den „zwölf gleich langen strahlenförmigen Energielinien“ pro Torus), so ergibt sich das Bild der „Blume des Lebens“. Es ist eine ungeheuerliche Behauptung, dass Kunstwerke und Heilige Schriften nur geschaffen wurden, um dieses hübsche Muster in sich zu „codieren“. Sollen der Inhalt und das Wesen der Kabbalah etwa nicht wichtig sein, sondern nur, dass sie sechsfach kreisförmig angeordnet 64 Hexagramme ergibt? Dito beim I-Ging: 64 Hexagramme, aber was sagt das aus? Indem wir solche Analogien in unwesentlichen Äusserlichkeiten suchen - was für Glauben meiner Meinung nach schlimmer ist als der Atheismus (denn der Atheismus muss sich wenigstens mit dem Glauben auseinandersetzen, um ihn zu widerlegen) - verkennen wir das wahre Wesen der Dinge. Umso besser, denn in einer Fastfood-Version lassen sie sich besser verkaufen. „Quantenheilung“ ist seit ein paar Jahren gross am Kommen in der Szene. Diese pseudowissenschaftliche Vektoren- und Quantentheorie dient meines Erachtens vor allem den Esoterikläden und Buchautoren.

„What the Bleep do we know?“ brachte 2004 die „Quantentheorie“ erstmals einer breiteren Öffentlichkeit näher: Dass alles nur eine „Matrix“ ist, die man mit Gedanken manipulieren kann - eine Idee, auf die uns bereits der gleichnamige Spielfilm mit Keanu Reeves eingestimmt hatte.

Idealismus VS. Materialismus

„Idealismus“ nennt man in der Philosophie die Überzeugung, dass alles aus Gedanken bestünde - im Gegensatz zum „Materialismus“, welcher glaubt, dass ein Baum oder Stein auch ausserhalb des Bewusstseins existiere. Sartre, Camus, Marx sind „materialistisch“, Fichte, Schelling, Schopenhauer „idealistisch“. Die Esoteriker hingegen verfolgen eine paradoxe Linie: Einerseits sind sie idealistisch, andererseits wollen sie materialistische Ziele verwirklichen: Rhonda Byrnes „The Secret“ spricht dauernd nur vom Geldmachen. Es werden höchste Wesen beschwört, aber diese sollen einem dann



bei plumpesten Alltagsproblemen zur Seite stehen: Lord Maitreya, zahl meine Stromrechnung!

So sind die wirklichen Interessen solcher Filmemacher z.T. recht handfest: Man ist auf Geld und Mitglieder aus. Hinter „Bleep“ steckte z.B. erwiesenermassen die Ramtha-Sekte.

UFOs mit Quanten-Antrieb

Einige Menschen, die von UFOs entführt wurden, berichten übereinstimmend von einem Antrieb, dessen Form an den Torus

erinnere. Nun wird der Schluss nahegelegt, die Ausserirdischen seien schon vor Jahrtausenden auf der Erde gewesen, um uns Wissen zu hinterlassen, denn „Es gibt keine andere Erklärung für Fortschritte in Mathematik und Physik vor über 3000 Jahren“. Es wird also die Prä-Astronautik angeschnitten (der Name Erich von Dänikens aber leider nicht erwähnt). Heute noch würden die Ausserirdischen uns Botschaften dalassen, in Kornkreisen. 1974 hat die NASA den Ausserirdischen eine pixelige Botschaft ins All hinausgeschickt, darauf abgebildet waren u.A. ein Männchen mit menschlichen Umrissen sowie eine irdische Schlüssel-Antenne. Die Antwort der Exterrestrier erfolgte rund 30 Jahre später im selben grafischen Format, in ein Kornfeld geschrieben, und zeigte eine ausserirdische Antenne sowie ein ausserirdisches Männchen.

Wer zieht die Fäden?

„Und was soll das alles bedeuten?“ fragt man sich da als Zuschauer. Nun, Foster Gamble hat die Antwort: „Wenn eine Geschichte keinen Sinn ergibt, dann folge dem Geld!“. Die „Federal Reserve“-Bank sei privat und gar nicht staatlich (Insofern ist der Wortteil „Federal“ irreführend). Suche man die „Federal Reserve“

(Bild 1) 1974 wurde aus dem Arecibo-Observatorium in Puerto Rico vom Astronomen und Astrophysiker Frank Drake eine Nachricht für Ausserirdische ins All geschickt.

(Bild 2) Schematische Darstellung der Originalnachricht von 1974.

(Bild 3) 2001, erschien auf einem Getreidefeld neben dem Radio-Observatorium im südenglischen Chilbolton eine Antwort in Form eines Kornkreismusters auf die SETI-Botschaft. (Search for Extraterrestrial Intelligence)

im Telefonbuch, so fände man sie nicht in den blauen Regierungsseiten, sondern in den weissen, privaten Seiten, direkt neben der „FedEx“. Die „Federal Reserve“ sei also ein privat geführtes zentrales Bankensystem, das sich als staatliches System tarne. Gamble zeichnet eine Verschwörungs-Hierarchie auf: Zuunterst ist der gemeine Bürger, über ihm steht die Regierung, dann kommen die Konzerne, dann die Grossbanken, dann die nationalen und internationalen Zentralbanken, die schlussendlich von der „Zentralbank der Zentralbanken“ beherrscht werden.

FEMA-Detainment-Camps (Quarantänelager) seien in Wirklichkeit Gefängnisse, die unter dem Vorwand der Seuchenbekämpfung gebaut werden. Identitäts-Chips unter der Haut, die angeblich das Leben praktischer machen sollen, dienen zur Personen-Verfolgung. Der „Full Spectrum Dominance“-Plan der USA bedroht uns mit „Direct Energy“-Waffen, die von Satelliten im All aus jede beliebige Person auf der Erde abschiessen können. Unter dem Vorwand der Schädlingsbekämpfung werden zudem Mittel gesprüht, die die Weltbevölkerung sterilisieren sollen, genau wie Konzerne, die unfruchtbar machende Nahrungsmittel entwickeln (Novartis und Syngenta werden genannt). Die Klimakonferenz sei angeblich nur zum Zweck berufen worden, eine länderübergreifende Steuer einzuführen, mit der man Staaten schröpfen könne.

Versteckte neoliberale Propaganda

Plötzlich hat der Film überhaupt nichts mehr mit Esoterik zu tun, sondern neoliberale Propaganda wird uns vorgesetzt: Weniger Staat - mehr Freiheit für die Wirtschaft. Die „National Education Association“ wird angegriffen, Bildung sollte freiwillig sein, es sollte keine staatlichen Schulen geben. Es solle keine Subventionen und keine unfreiwilligen Steuern mehr geben, sondern „fairen Handel“. Regierungen seien „die erstgrösste Quelle von Gewalt und Leiden“. Es werden die Gesichter von Mussolini, Hitler, Idi Amin Dada usw. gezeigt, und dazu Todesopfer-Zahlen von Kriegen abgospult. Irritiert muss ich auch Fidel Castros Foto dort sehen. Noch irritierter bin ich, als sich Bush sen., Bush jun. sowie Obama - mit finsterem Blick - zum illustren Reigen dazugesellen.

„Was für eine politische Denkweise hat dieser Mann eigentlich?“, frage ich mich über Foster Gamble, denn nichts scheint zusammenzupassen. Der einzige gemeinsame Nenner: Anti-Staat. Leider finden sich über Gamble privat nur wenig Infos, doch bestimmt ist er neoliberal-radikalkapitalistisch oder sogar fast anarchokapitalistisch. Der Liberalismus-Vor-

denker Ludwig von Mises wird von ihm hochgelobt, denn „er erkannte, dass in solchen Systemen wie Sozialismus oder Demokratie zu unrecht die Rechte des Kollektivs wichtiger als die des Einzelnen sind.“ (*Darum also das Gerede vom Torus und seinen „selbstorganisierenden Systemen“!*)

Das passt sehr gut zur neoliberalen Ideologie: Laissez-faire, der Staat soll nicht eingreifen, alles regelt sich selbst. „Thrive“ vermittelt das falsche Bild, dass mit diesen „selbstorganisierenden“ System alles gleichmässig und gerecht wachsen würde. Ein „selbst organisierendes System“ ist in meinen Augen ein Paradoxon - Wenn sich etwas selbst organisiert, dann ist es doch kein System mehr? Systeme und Organisationen zu verwerfen, würde ausserdem bedeuten, die Spezialisierung des Menschen zu verwerfen. Und dass diese eine Errungenschaft war, wird wohl auch ein Gamble einsehen.

Wenn das System wirklich zu gedeihen beginnt, wird es dann auch gleichmässig gedeihen? Was „Thrive“ komplett unterschlägt ist die Eigentumsproblematik. Bei Monopoly gibt es zwar keinen Zins und keine private Notenbank und trotzdem bleibt nur einer als Gewinner übrig. Das bedeutet: Einem gehört am Ende alles. Nur das Geldsystem zu korrigieren, würde die Konsolidierung des Reichtums zwar verlangsamten, stellt aber keine endgültige Lösung dar! Und weshalb ärgert Gamble sich eigentlich über die private „Federal Reserve“, obwohl Privatisierungen doch ganz im Sinne des Neoliberalismus sind?

Ich finde es zynisch gegenüber den Menschen in der dritten Welt, zu behaupten, alles käme in Ordnung, wenn man alles einfach sich selbst überlassen würde - Denn genau das tun wir ja bereits! Der Neoliberalismus ist - aus meiner Sicht - nämlich schon ziemlich verwirklicht.

Anders sähe es ein radikaler Kapitalist: Was wir heute hätten, sei „Kommunismus“, der aber Kapitalismus sei erst noch zu verwirklichen!! Ayn Rand und Konsorten behaupten derartiges, und fordern darum noch mehr Liberalisierungen, Privatisierungen, Kürzungen. Uns selbst wenn der dadurch verursachte Schlamm-massel immer grösser wird, Ursache des Elends ist stets: Dass der Markt nicht frei genug ist. Immer noch nicht - Wie frei muss er denn noch werden, bis das versprochene neoliberale Utopia eintritt?

Fazit

Möglicherweise ist „Thrive“ im Originalton besser, denn die deutsche Übersetzung ist auf eine Art schon ziemlich unfreiwil-

lig komisch, z.B. in Sätzen wie: „Anstatt Dinge zu zerschlagen und dann zu versuchen, die Explosion zu kontrollieren, verlassen sich diese neuen Technologien auf Blendung: Auf das Zusammenspiel dessen, was natürlich gegeben ist.“

David Icke erscheint mir gerade noch als die vernünftigste Person, die in diesem ganzen Film vorkommt - Icke, der ehemalige Fussballspieler, der an formwandelnde Reptilienmenschen glaubt, seit er eine Stimme zu hören begann und sich als „Sohn Gottes“ bezeichnete.

Wer sich für das interessiert, was in der Welt hinter den Kulissen abgeht, ist zweifellos mit den „Zeitgeist“-Filmen oder mit „Shock Doctrine“ viel besser bedient.

Teile der eingefleischten Verschwörungstheoretiker-Szene bezeichnen „Thrive“ als Desinformation. Der Film sei von den Illuminaten produziert worden. Der Beweis dafür: Auf dem Titelbild ist eine Frau mit einem abgedeckten Auge zu sehen (Wie die einäugige Pyramide), ausserdem mache sich „Thrive“ dadurch verdächtig, dass die Freimaurer selbst kein einziges Mal erwähnt werden. Vielleicht muss man gar nicht so weit suchen: Ich denke, dass es auch bei den Super-Reichen menschelt, vielleicht sogar erst recht. Eventuell hat jemand Gamble übertrumpft mit einer grösseren Villa oder einem dickeren Auto, und dann hat es ihm vielleicht gereicht, worauf er die Geheimnisse der superreichen Familien auspacken wollte. Zumindest will er irgendwie den Eindruck eines Aussteigers erwecken, kommt es mir vor.

Ich finde es vermessen, wenn ein Film den Anspruch an sich stellt, quasi der Film der Filme zu sein, und meint „ganzheitlich“ alles abhandeln zu können. Ich habe erwähnt, dass „Thrive“ den Religionen schadet, indem er diese zur Oberfläche aushöht - Ähnliches tut er auch mit all den Verschwörungstheorien, die er anreisst.

Er sagt über diese gar nicht wirklich etwas aus, sondern bestätigt nur, was alle längst vermuteten - Weil er sieht, dass Abstreiten keinen Zweck mehr hätte, will er wenigstens noch die Kastanien aus dem Feuer holen, indem er die Wahrheitsbewegung - wenn er sie schon nicht stoppen kann - so doch wenigstens in seine Richtung zu lenken probiert.

„Aikido“ - wie er sagt - „leitet die Energie des Angreifers um.“

<http://www.thrivemovement.com>